

# Die Sorge und die Vor-Sorge

*Zum 80. Geburtstag von Prof. Günter Dörner*

## Andreas Gies

„alle ding sind gift und nichts ist on gift; alein die dosis macht das ein ding kein gift ist“

Mit diesem Lehrsatz vom Philippus Aureolus Theophrastus Bombast von Hohenheim wurden sicherlich Generationen von Studenten der Medizin, der Toxikologie und der Pharmazie gequält. Der Satz war 1539 Grundstein der Toxikologie, jedoch wurde er fast 500 Jahre falsch verstanden. Was soll Studenten mit diesem Satz beigebracht werden? Zuerst einmal: Kleine Dosen sind nicht giftig. Falsch. Ein gentoxisches Molekül am falschen Ort kann Krebs auslösen und zum Tod eines Menschen führen. Dass die Dosis gering war, tröstet diesen Menschen nicht.

Zum Zweiten: „alein die dosis“ Auch falsch. Günter Dörner sagt: Der Zeitpunkt macht, dass ein Ding (k)ein Gift ist. Recht hatte er, das wissen wir heute alle. Erst jetzt aber nehmen wir wahr, wie wichtig es war, dass er entscheidend dazu beigetragen hat, die Ära nach Paracelsus in der Toxikologie zu eröffnen.

Sein Verdienst ist es, das Augenmerk auf die Programmierung des Menschen während der Entwicklung gelenkt zu haben. Er hat uns gezeigt, wie empfindlich der Organismus in dieser Zeit vor und kurz nach der Geburt ist. Alles das, was wir über Effekte und schädliche Dosen beim erwachsenen Organismus wussten, galt für die Zeit der Entwicklung nicht. Effekte beim Erwachsenen hatten keine Vorhersagekraft für Schädigungen bei der Entwicklung. Dies hatte revolutionäre Sprengkraft. Die Entwicklung einer zweiten Toxikologie wurde notwendig- mit anderen Regeln, Gesetzen und Methoden als bisher.

Ohne diese Sicht sind wir auf vielen Gebieten nicht in der Lage, Fortschritte für die Gesundheit der Menschen zu erreichen. Wer die Statistiken des Krebsregisters des Robert Koch-Instituts betrachtet, erschreckt über die schnelle Zunahme hormonabhängiger Krebsarten. In Deutschland stieg die Wahrscheinlichkeit für junge Männer, an Hodenkrebs zu erkranken, in den letzten zwanzig Jahren um fast fünfzig Prozent. Pränatale Fehlprogrammierung der Hodenzellen schein hierfür die Ursache zu sein, die zur Entstehung von Vorformen des Hodenkrebses, genitalen Fehlbildungen und verschlechterter Spermienqualität im späteren Leben führt. Tatsächlich müssen wir heute davon ausgehen, dass junge deutsche Männer nur noch ein Drittel der Spermien produzieren wie jene vor dreißig Jahren. Die Hälfte der jungen Männer hat heute eine Spermienqualität, die zur Einschränkung der Fertilität führt.

Eine von neun Frauen in Deutschland erkrankt heute während ihrer Lebenszeit an Brustkrebs. Auch hier häufen sich die Hinweise, dass neben Risikofaktoren wie der Hormonersatztherapie im Klimakterium pränatale Einflüsse durch Umweltchemikalien bei dieser Entwicklung eine Rolle spielen.

Fettleibigkeit und frühe Diabetes Typ II, Verhaltensauffälligkeiten wie ADHS, verfrühte Pubertät- die wissenschaftliche Diskussion wendet sich auch hier der Rolle der pränatalen Programmierung zu.

Die EU hat über 500 Stoffe gelistet, die in unser Hormonsystem eingreifen können. Die Belastung von Kindern mit Phthalaten liegt über dem Tolerierbaren, im Nabelschnurblut finden Konzentrationen des östrogenen Kunststoffbestandteils Bisphenol A, die im Tierversuch schwere Störungen des Verhaltens und der Entwicklung der Sexualorgane bei den Nachkommen exponierter Tiere auslösen können.

Dörner hat uns früh auf die Wichtigkeit pränataler Programmierung hingewiesen. Anglisiert wird die Diskussion hierüber heute in den angesehensten Zeitschriften unter Begriffen wie „Testicular Dysgenesis Syndrome“, „Fetal Origin of adult Disease“ oder „Metabolic Syndrome“ geführt. In seinem Konzept der funktionellen Teratogenese hat Dörner schon früh darauf hingewiesen, dass Störungen der Steuerung durch Hormone, Cytokine und Neurotransmitter insbesondere während der pränatalen Entwicklung, lebenslange Veränderungen physiologischer und psychologischer Funktionen nach sich ziehen können.

Günter Dörner lediglich für seine wissenschaftliche Leistung und seine Weitsicht zu ehren würde ihm nicht gerecht werden. Wissenschaftliche Neugier und der Hang dazu, den Menschen zu betrachten, sind nicht seine eigentlichen Motivationen. Der Schlüssel, ihn zu verstehen, liegt in seiner Zugewandtheit zu den Menschen. Das Leiden seiner Patienten ist ihm immer gegenwärtig, seine Empathie für sie beeindruckend. Als Endokrinologe sah er Tag für Tag, wie kleine Veränderungen in der Steuerung des menschlichen Körpers dramatische physische, emotionale und soziale Probleme auslösen können. Im besten Sinne des Wortes ist es die Sorge um die Menschen, die ihn antreibt. Dies ist auch der Grund, warum Vor-Sorge immer wieder ein integrales Thema bei ihm ist. Nicht die wissenschaftliche Erkenntnis ist ihm genug, wie vielen seiner Kollegen. Die Schritte zur Prävention aufzuzeigen, ist ihm gleichzeitig Bedürfnis und Verpflichtung. Er fand immer wieder klare Worte gegen den Einsatz von DDT, dessen hormonelles Wirkungsspektrum er als Schlüssel zu vielen Erkrankungen betrachtete. Das heute der Einsatz dieser Chemikalie weltweit im Rahmen der Stockholm-Konvention geächtet ist, ist Wissenschaftlern wie ihm zu verdanken. Er hat den Vorsorgegedanken der großen Hygieniker wie Robert Koch und Max von Pettenkofer zeitgemäß weiter geführt.

Dörner hat immer die Grenzen zwischen Naturwissenschaft, Medizin, Umweltwissenschaft und Gesellschaftswissenschaft ignoriert. Grenzen mag er ebenso wenig wie die gesellschaftlich vorgezeichneten Pfade der politischen Korrektheit.

Günter Dörner ist ein wichtiger Partner des Umweltbundesamtes bei der Diskussion um die Wirkungen von Stoffen, die das Hormonsystem beeinflussen. Sein Denken hat uns und eine ganze Generation von Endokrinologen geprägt. Das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland, das ihm 2002 verliehen wurde, ist Symbol unserer aller Anerkennung für ihn. Toleranz, Zuwendung und der Schutz der menschlichen Entwicklung in ihrer verwundbarsten Phase sind die Aufgaben, die uns Günter Dörner mit auf unseren Weg gegeben hat.

**Autor:**

DirProf Dr. Andreas Gies  
Abt. II 1: Umwelthygiene  
Umweltbundesamt (UBA)  
Corrensplatz 1  
14195 Berlin-Dahlem  
[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)